

Zur Einweihung des neugestalteten EUROPA-SAALES



Eröffnungskonzert

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-Moll
„Auferstehungs-Sinfonie“

Samstag, 17. September 2005
20.00 Uhr • EUROGRESS Aachen

Gustav Mahler

(1860-1911)

Sinfonie Nr. 2 c-Moll

„Auferstehungs-Sinfonie“

1. Allegro maestoso.
Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck
2. Andante moderato. Sehr gemächlich
3. In ruhig fließender Bewegung
4. „Urlicht“. Sehr feierlich und schlicht
5. Im Tempo des Scherzos.
Wild herausfahrend -
Langsam. Misterioso

Carola Höhn,
Sopran

Anke Vondung,
Mezzosopran

Gustav-Mahler-Chor
(Einstudierung: David Marlow)
Beteiligte Chöre:

Aachener Bachverein, Leitung Wolfgang Karius
Aachener Kammerchor, Leitung Martin Te Laak
Ars cantandi, Leitung Hermann Godland
Capella Aquensis, Leitung Thomas Beaujean
Chor des Gregoriushaus
Der Junge Chor aachen, Leitung Fritz ter Wey
Heinrich-Schütz-Chor, Leitung Dieter Gillessen
Madrigalchor Aachen, Leitung Hans Leenders
Sinfonischer Chor Aachen, Leitung Frank Flade

Sinfonieorchester
Aachen

Generalmusikdirektor
Marcus R. Bosch,
Musikalische Leitung



Entstehungsgeschichte der 2. Sinfonie

Im Jahr 1893 versuchte Gustav Mahler, den Dirigenten Hans von Bülow für ein Werk zu interessieren, das er schon lange entworfen hatte: eine „Totenfeier“, komponiert auf den imaginären Helden seiner Ersten Sinfonie. Als Mahler Bülow einige Takte vorspielte, hielt sich dieser die Ohren zu mit den Worten: „Wenn das noch Musik ist, dann verstehe ich nichts mehr von Musik.“ Ein Jahr später starb Bülow, Mahler besuchte die Hamburger Totenfeier und hörte dort eine Vertonung der „Auferstehungs-Hymne“ des Dichters Friedrich Gottlieb Klopstock. „Wie ein Blitz traf mich dies, und alles stand klar und deutlich vor meiner Seele!“ Totenfeier und Auferstehungshymne bilden die beiden Pole eines neuen Werkes, der Zweiten Sinfonie, die Mahler 1895 in Berlin uraufführte.

Wie schon in der Ersten Sinfonie, hat Mahler auch hier ein inneres Programm formuliert, das allerdings weniger von der Musik illustriert wird, als vielmehr einen geistigen Wegweiser durch das Werk bietet. Der erste Satz ist eine Art Nekrolog auf den Helden, in dem „sein Leben, Kämpfen, Leiden und Wollen“ wie in einem Panorama vor dem Hörer vorbeizieht. Der zweite Satz, ein Menuett wie in einer Sinfonie von Haydn oder Mozart, ist als Erinnerung an die Jugendzeit des Helden gemeint. Der dritte Satz, ein Scherzo,



bei dem Mahler das Lied „Des Antonio von Padas Fischpredigt“ verarbeitet hat, bildet eine Gegenwelt. Spukhaft huschen die musikalischen Figuren vorbei „wie Tänzer, die man in einem Saal von außen durch das Fenster beobachtet“. Der vierte Satz „Urlicht“ ist die Vertonung eines Gedichtes aus „Des Knaben Wunderhorn“. Eine Stimme des naiven Glaubens, eine Alt-Stimme, tritt zum Orchester.

Das Finale schildert zunächst das jüngste Gericht: „Apokalyptische Visionen: der große Appell“ schrieb Mahler zu diesem Satz. Dann jedoch erklingt im Chor die Verheißung der Auferstehung: „Ein allmächtiges Liebesgefühl durchdringt uns mit seligem Wissen und Sein.“ Mahler, der erst einige Jahre später vom Judentum zum Katholizismus konvertierte, war Zeit seines Lebens ein religiöser Mensch, der sich jedoch eine Art privater Glaubensrichtung zurechtgelegt hatte. Nicht die Auferstehung im christlichen Sinne wird in der Zweiten Sinfonie beschworen, sondern es ist der Glaube an das Göttliche in der Natur, der Mahler umtreibt. In seiner Zweiten Sinfonie hat Mahler erstmals versucht, die Welt in all ihren Facetten, in ihrer Vielheit und ihrer Zerrissenheit mit allen musikalischen Mitteln, die ein Komponist nur aufbieten kann, abzubilden.

Oh Röschen rot,
Der Mensch liegt in größter Not,
Der Mensch liegt in größter Pein,
Je lieber möcht' ich im Himmel sein.
Da kam ich auf einen breiten Weg,
Da kam ein Engelein und wollt mich abweisen.
Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen.
Ich bin von Gott, ich will wieder zu Gott,
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
Wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben,
Wird, der dich rief, dir geben.

Wieder aufzublühn, wirst du gesäht!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben
Und ein, die starben.

Oh glaube, mein Herz, es geht dir nichts
verloren!
Dein ist, ja dein, was du gesehnt,
Was du geliebt, was du gestritten.
O glaube: du warst nicht umsonst geboren,
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten.

Was erstanden ist, das muss vergehen,
Was vergangen, auferstehen!
Hör auf, zu beben!
Bereite dich, zu leben!

O Schmerz, du Alldurchdringer,
Dir bin ich entrungen!
O Tod, du Allbezwinger,
Nun bist du bezwungen!

Mit Flügeln, die ich mir errungen,
In heißem Liebesstreben
Werd' ich entschweben
Zum Licht, zu dem kein Aug' gedrungen.

Mit Flügeln, die ich mir errungen,
Werde ich entschweben.
Sterben werd' ich, um zu leben!

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Herz in einem Nu!
Was du geschlagen,
Zu Gott, zu Gott wird es dich tragen.

Eröffnung und Begrüßung

Eugen Rinder,

Geschäftsführer Eurogress

Dr. Jürgen Linden,

Oberbürgermeister der Stadt Aachen

August Moderer,

Präsident des Europäischen Verbandes
der Kongresszentren (EVC)

Gustav Mahler:

Sinfonie Nr.2 c-moll

„Auferstehungs-Sinfonie“

Anschließend **Empfang**

Foyer Europa Saal Piano: Daniel Jacobi

Der Europa Saal in völlig neuem Gewand

Darauf haben Sie, die Besucher des EUROGRESS seit Jahren gewartet. Im Rahmen des „Master-Planes“ für das Aachener Kongresszentrum hat der Europa Saal ein völlig neues Aussehen. „Schlechte Akustik“ und „veraltete Innenarchitektur“, die oft kritisiert wurde, gehören nun der Vergangenheit an. Das Büro für Innenarchitektur „Klein/Haller“ aus Mönchengladbach plante und verwirklichte ein Erscheinungsbild des Saales, das sowohl den technischen als auch den gestalterischen Anforderungen unserer Zeit entspricht.

„Die Grundidee zur Neugestaltung des Europa Saales war es, dem Saal eine neue Haut zu verleihen“, erklärt Innenarchitekt Bert Haller. „Die Innenhaut des Saales wird im Kontrast zur Außenhaut im Foyer stehen.“ Diese Außenhaut, deren Erstellung in einer weiteren Bauphase im Jahr 2007 geplant ist, umspannt den Europa Saal in Form eines Schiffsbugs aus dunkelrotem Glas. Die Innenhaut des Raumes ist im Gegensatz jedoch kleinteilig, strukturiert und plastisch. Die Wände wurden mit einer Struktur aus spannungsvoll gewölbten Metall-Paneelen versehen, die ineinander greifen und an die Schuppenstruktur eines Fisches erinnern. Die Struktur und die Facetten des Metallgewebes werden über die Beleuchtung entsprechend in Szene gesetzt. Mit farbigen, stufenlos regelbaren LED-Strahlern kann der Saal in unterschiedliche Lichtstimmungen getaucht werden - vom kühlen, technischen Blau-Violett bis hin zum festlichen, warmen Rot-Orange. Eine Vielzahl von Lichtszenarien kann so über die neue Lichtsteuerung eingestellt werden, um die jeweiligen Veranstaltungen ins „rechte Licht“ zu tauchen.

Den verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten des Europa Saales tragen neben der neuen Lichttechnik auch die verbesserten akustischen Rahmenbedingungen Rechnung. Das Büro für Bautechnik und Bauphysik „Graner + Partner Ingenieure“ aus Bergisch Gladbach erarbeitete mit Bert Haller ein Akustik-Konzept, welches sowohl die optimale Nutzung des Saales für Chorgesang und klassische, instrumentale Musik als auch für Kongresse mit vornehmlich sprachlicher Ausrichtung ermöglicht. „Während bei musikalischen Nutzungen eher längere Nachhallzeiten sinnvoll sind, sollte für Räume mit sprachlicher Nutzung eine deutlich geringere Halligkeit erreicht werden“, erklärt Brigitte Graner von „Graner + Partner Ingenieure“. Um den Spagat zwischen den unterschiedlichen Anforderungen zu bewerkstelligen, wurden die Wände mit dem neuartigen Edelstahlgewebe bespannt. „Der Einsatz dieses Materials in einem Konzertsaal ist bislang weltweit einmalig“, betont Bert Haller. Die Erfindung der transparenten Module ermöglicht eine unsichtbare Integration aller akustischen und lüftungstechnischen Maßnahmen zugunsten eines einheitlichen Gestaltungsbildes.

Hinter dem Edelstahlgewebe können sämtliche akustische Effekte erzeugt werden. Dabei wird das Publikum die Absorber- und Reflexionsflächen nicht sehen. Durch zusätzliche akustische Maßnahmen im Bühnenbereich und den Einsatz einer mobilen Konzertmuschel werden zudem die Bedingungen für die orchestrale Nutzung optimiert.

Da der große Saal nun akustisch und optisch in neuem Glanz erstrahlt, soll für die Gäste auch entsprechender Empfang geboten werden. Aus diesem Grund wurde die Umgestaltung der Empfangstheke zeitlich vorgezogen. Großzügig und einladend wirkt die Rezeption aus Palisander und weißem Corian, sie wird von einer Deckenskulptur und einem weißen Marmorboden in Form einer Ellipse umschlossen.

